

Neuer

Social-Demokrat.

Redaktion u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstraße Nr. 65.

Bestellungen werden auswärts bei allen
Postämtern, in Berlin in der Expedi-
tion, sowie bei jedem Buchhändler ent-
gegengenommen.
Inserate (in der Expedition aufzugeben)
werden pro dreizehntägiger Zeile
oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet.
Arbeiter-Kennzeichen die dreifache
Zeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

Eigentum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Diese Zeitung erscheint drei Mal
wöchentlich, und zwar: Dienstags,
Donnerstags u. Sonnabends Abends.

Abonnements-Preis
Für Berlin incl. Beleglohn viertel-
jährlich pränumerando 1 1/2 Sgr., mo-
natlich 5/8 Sgr., einzelne Nummern
1 Sgr.; bei den Postämtern in Preußen
1 Sgr., bei den auswärtigen Postäm-
tern in Deutschland gleichfalls 1 Sgr.
(56 Kreuzer Abh. Währ.)

Für die Monate Februar und März
kann jetzt auswärts bei sämtlichen
Post-Anstalten auf den

„Neuen Social-Demokrat“

abonniert werden. Auch für Berlin beginnt ein
Monatsabonnement, und nehmen alle Expedi-
teure und die Expedition des Blattes Bestellungen
entgegen. — Wir ersuchen daher die
Parteigenossen, diese Gelegenheit zu einem
möglichst zahlreichen Abonnement zu benutzen
und, um Irrthümer der Postbeamten zu vermei-
den, ausdrücklich den „Neuen Social-Demo-
krat“ in Berlin zu bestellen.

Die Redaktion.

Sociales Elend.

H. Es giebt kein Volkseleid! Sprechen die Ver-
töterer der heutigen Gesellschaft bei jeder Gelegen-
heit. Die wissenschaftlich erwiesenen, furchtbaren
Folgen des ehernen Lohngesetzes werden von ihnen
kurzer Hand bestritten, und wenn einmal das Massen-
elend bei Arbeitsstockungen sich so geltend macht, daß
man ihm die Augen nicht verschließen kann, dann
wird wenigstens ein derartiger Lärm erhoben über
die „Böhlthätigkeitsanstalten“, daß die öffentliche
Reinung dadurch betrogen und eingeschläfert wird.
Heuchelei! Nichts als Heuchelei in der unstilllichen
Gesellschaft der Gegenwart, woraus die wahre Men-
schenliebe verbannt ist, da zieht ein Jeder den Mit-
menschen nur so weit in Betracht, wie er ihn nutz-
bringend ausbeuten kann; für fremde Leiden schlägt
er in süßem Herz, und wer durch die Noth gebrochen
ist, wer nicht durch eigene Kraft existiren kann, der
wird als unbehagliche Last betrachtet, deren sich die
Gesellschaft bei nächster bester Gelegenheit zu ent-
ledigen hat.

Der planmäßige Mord der Bettelarmen durch
Hunger und Kälte ist in England schon zur Ge-
wohnheit geworden und wird bereits von den Be-
wohnern dorfselbst als berechtigter Eigenthümlichkeit
betrachtet. Drum dürfen wir aber nicht glauben,
daß nur jenes Land des am freiesten entseffelten Ka-
pitals dieses sociale Schreckenssystem aufweist. Wir
kennen wahrlich manchem Sensationsstück dieser Art,
welches englische Blätter veröffentlichen, ein deutsches
die Seite halten. Nur deshalb schweigt die Presse
unseres Vaterlandes mißlich, weil sie die feigste und lorum-
stehende der Welt ist, Japan nicht ausgeschlossen.

Diese Gedanken kamen uns, als wir in Dres-
dener Blättern ein Beispiel enthüllten schauerhaften
Genossenschafts lasen, welches wahrscheinlich nicht wenige
Lebensstücke hat, denn es zeugt davon, daß die be-
stimmte Angst vor dem Armenhause in der Hauptstadt
eine Lebens nicht minder herrscht, wie in England, wo,
obwohl dem Hunger- und Marterssystem der englischen
Bourgeoisie, das Armenhaus die Hölle ist.

Doch kommen wir auf die Thatsache. Durch
den Fall findet eine mitleidige Seele eine arme 75jäh-
rige Frau im entsefftesten Elend. Die Unglückliche
ist in einem Hause der Kreuzgasse im fünften
Stock in einer Bodenstube; nur ein alter Stuhl
und ein Korbtschinken bilden ihre Mobilien, etwas
schlecht, halbverfault, mit einem dünnen zerissenen
Tuche überdeckt, ist ihr Lager. Kein Ofen ist in dem
Raum, nur ein kleiner rauchender Kohlentopf spendet
Wärme.

Und wie lebt nun die Arme? Sie muß „arbei-
ten“; sie muß durch Handel mit Streichhölzern,
einigen geringen Unterstützungen, ihren Unter-
halt erwerben. Sie hat früher 27 Jahre in einem
Hause und später 6 Jahre lang in einem an-
deren Hause Dresdens gedient. Jetzt muß die alte
Frau, die unnütz gewordene Sklavin, verkommen,
aus wohlberathigter Angst, wagt sie nicht, das
Armenhaus aufzusuchen.
Und dieser Fall ist nicht vereinzelt. Unweit von
dem Räume der Armen, in einer kleinen, von Mo-

billien ganz leeren Bodenstube, die Mittags zwölf
Uhr noch von einem Stückchen Licht erleuchtet werden
mußte, liegt auf der bloßen Diele — seit 2 Jahren
schon dies ihr Nachtlager — ein anderes hilflos-
dürftiges Weib, beinahe gänzlich gelähmt an Händen
und Füßen.

Das ist ein Bild aus unserer mit Humanität
und Kultur so gern prunkenden Gesellschaft, ein
Bild, welches sich dem fästersten Nachtsbild Londons
an die Seite stellen läßt.

Und wollt Ihr Socialisten für den vereinzelt
Fall die ganze Gesellschaft verantwortlich machen? —
werden die Bourgeois fragen.

Gewiß! — antworten wir. Dieser Fall der
Noth, er ist nur ein Symptom des gesammten so-
cialen Elendes. Es ist nicht die Ausnahme, sondern
die Regel, welche von ihm bezeichnet wird.

In einer Gesellschaft, wo die Fabrikanten stolz
sind auf ihre wohlgenährten Kutschpferde, aber sich
den Teufel scheeren um ihre halbverhungerten Arbei-
ter, wo der Reiche eines kranken Hundes halber nach
dem Thierarzt schickt, dem kranken Bettler aber die
Thür weist; in einer Gesellschaft, wo solches eine
naturgemäße Folge ihrer Grundsätze ist, da sind Ein-
zelfälle des Elendes, wie der erwähnte, das Spiegel-
bild der ganzen Gesellschaft.

Drum Hand an's Werk gelegt! Vor dem So-
cialismus wird der Bann des Elendes schwinden,
welcher die Welt in schmerzliche Fesseln schlägt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 31. Januar.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat die Mehr-
forderungen der Regierung für Polizeiwesen ge-
nehmigt. Wir werden über die Verhandlungen in
nächster Nummer noch Weiteres bringen.

Wie die liberalen Zeitungen schreiben, hat Herr
Schulze-Delitzsch das Mandat für Wiesbaden ange-
nommen, dasjenige für Berlin aber abgelehnt.

* Den Hamburger Parteigenossen machen die
anderen Parteien das höchste Kompliment in Bezug
auf ihre Wohlthätigkeit. Es geht nämlich die Notiz
durch die Zeitung, daß Fürst Bismarck aus Ham-
burg anlässlich des Wahlfestes über die Social-De-
mokraten zwei Glückwunschktelegramme erhalten
habe. — Noch vor kurzer Zeit sprach man von den
Social-Demokraten in sehr verächtlichem Tone und
jetzt „beglückwünscht“ man sich, wenn man über die-
selben einen knappen Wahlsieg erfochten hat. Nun,
es kommt noch besser!

Zur Reichstagswahl.

An die Wähler und Parteigenossen des sechsten Berliner Wahlkreises.

„Es ist eine Schmach, wenn ein Social-Demo-
krat den sechsten Berliner Wahlkreis im Reichstags-
vertritt“ — so lautete das gehässige Wort der fort-
schrittlichen und liberalen Zeitungen vor der engeren
Wahl zwischen Herrn Schulze und mir.

Mit „Schmach“ hatten sich somit die 2500 un-
bescholtenen Männer bedeckt, welche mir bei der
ersten Wahl am 10. Januar ihr Vertrauen geschenkt
haben; aber unbeirrt durch solche nutzlosen
Schmähdungen der Fortschrittspartei häuften am 27.
Januar 6000 unbescholtene Männer diese „Schmach“
auf sich, wohl bewußt, daß es eine Ehre ist, von
den fortschrittlichen Zeitungen geschmäht zu werden.

Wähler des sechsten Wahlkreises! Ich sage Euch
Namens der Partei des Allg. deutsch. Arb.-Vereins
meinen besten Dank für den Opfermuth, den Ihr
gezeigt habt, dafür, daß Ihr Euch nicht anfechten
ließet durch allerlei Machinationen, durch allerlei ver-
steckte Drohungen gegen Eure Existenz, selbst nicht
durch das Vorhalten des Hungertuches. — Ihr habt
Euch als Männer gezeigt. Die große Zahl derjeni-
gen, die für mich gestimmt haben beweist, daß der
Socialismus, die Idee der wahren Freiheit und

Bruderliebe, siegreichen Einzug gehalten hat in die
Hauptstadt des deutschen Reiches.

Wir können getrosten Muthes in die Zukunft
blicken — in der nächsten Wahlschlacht werden wir
siegen!

Und was hat die Fortschrittspartei durch ihren
Sieg erlangt?

Antwort: Sie hat das Vertrauen auf sich selbst
verloren — und damit ist die Zukunft verloren. —
Alle anderen größeren politischen Parteien haben für
den Kandidaten der Fortschrittspartei gestimmt, die
äußerste Reaktion mit einbegriffen. Die Beamten
der Polizei sind so zahlreich zur Wahl gegangen,
wie früher noch niemals. Die reichsten Börsenjobber,
die grausamsten Hausbesitzer, sie standen vereint zu
Schulze, dem „Apostel der Arbeiter“. Die Fort-
schrittspartei verbündet mit Polizeigewalt und Reak-
tion, der „Arbeiterapostel“ Arm in Arm mit Börsen-
jobbern und Häuserpekulanten — wahrlich ein her-
liches Bild!

Und wer dieses Bild ruhig betrachtet, der sieht
in ihm den völligen Ruin der Fortschrittspartei. Am
27. Januar hat sie einen Sieg erfochten gleich dem,
welchen Pyrrhus bei Asklum errang, wo er ausge-
rufen haben soll: „Noch ein solcher Sieg und ich
bin verloren!“ Nach wenigen Jahren wurde Pyrrhus
auch von den andrängenden Römern geschlagen.

Und wenige Jahre vergehen nur noch und der
Triumph des Socialismus ist in Berlin vollständig.

Selbst unsere erbitterteste Gegnerin bestätigt meine
Ansicht. Die „Volkzeitung“, auf deren Feindschaft
im Uebrigen Jeder stolz sein kann, bringt, nachdem
sie so nebenbei einigen Schmutz gegen mich geschleu-
dert hat, folgenden Passus über die Wahl am
27. Januar:

„Bei der jetzigen Wahl haben sich die Stimmen
für Schulze von viertausend auf neuntausend gehö-
ben; aber die Stimmen für Hasenclever sind von
dritthalbtausend auf sechstausend gestiegen. Das
Wachsthum zeigte also hierin ein ziemlich gleiches
Verhältniß. Und diese Thatsache ist in Wahr-
heit ein beschämenderes Ereigniß als die
Erfcheinung bei der ersten Hauptwahl.“

Nun, wir wollen das beschämende Gefühl den
Fortschrittlern überlassen, welches uns mit lebhafter
Freude erfüllt; wir wollen vereint weiter kämpfen
und streben, daß wir recht bald das große Ziel, die
Erlösung der Menschheit aus den Banden der heu-
tigen Gesellschaft, erreichen.

Berlin, den 31. Januar 1874.

Mit brüderlichem Grusse
Wilh. Hasenclever.

Im Fürstenthum Neuch-Orléans erhielt Kami-
gann bei der engeren Wahl 3257 Stimmen; der
Kandidat der vereinigten Liberalen und Konservativen
brachte es allerdings zum Siege mit nur 4151
Stimmen.

Im ersten Hamburger Wahlkreis hatte bei
der engeren Wahl Harimann 6160 Stimmen, der
Kandidat der vereinigten Bourgeoisie erhielt 10,380.
Hamburg hat im höchsten Maße seine Schuldigkeit
gethan, in allen drei Wahlkreisen. Die deutschen
Socialisten können mit Stolz auf den Opfermuth
der Hamburger Parteigenossen blicken.

Von Tzecho-Meldorf, wo Freund Winter
auf der engeren Wahl war, haben wir noch keine
Nachricht.

* In der Mitgliederversammlung des Allg.
deutschen Arb.-Vereins brachte das Vereinsmitglied
Zimmermann, unter Angabe von Zeugen, vor,
daß das hervorragende Mitglied der Eisenacher Par-
tei, Herr Wegner, bei der engeren Wahl zwischen
Hasenclever und Schulze-Delitzsch, gegen den Partei-
beschluss, direkt für Schulze-Delitzsch agitirt
hat. Und da sollen wir solche Leute mit dem Ehren-
titel Social-Demokrat belegen?!

Bereins-Theil.

Parteilosen!

Vergesst die Gemäßigten nicht!

s. Berlin, den 29. Januar. (Zur Reichstagswahl im dritten Wahlkreis; Versammlung der liberalen „Misch-masch-Partei.“) Gestern Abend fand im Neuen Gesellschaftshause eine Versammlung statt, zu welcher durch Karten eingeladen war und diese als Legitimation am Eingang vorgezeigt werden mußten.

Ein Fabrikdirektor eröffnete und leitete ohne Bureauwahl die Versammlung, zu welcher einige von den Unseren sich Zutritt verschafft hatten. Zunächst sprach als Kandidat Herr Herz aus Nürnberg, der den Schwerpunkt seiner Rede in die kirchlichen Angelegenheiten legte und gegen die Social-Demokratie zu Felde zog. Als er über die Befreiung der Presse von dem materiellen Druck, welcher durch polizeiliche Beschlagnahme, Stempelsteuer und Cautio auf derselben lastet, sprach, gab er folgenden poetischen Erguß zum Besten: „Die Verleger können jetzt so gemartert, so gefoltert werden, daß sie gebrochenen Herzens sterben.“ (Wer laßt da!?)

Herr A. Schlesinger (Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Bereins) interpellirte den Kandidaten über das eberne ökonomische Lohngesetz, worauf derselbe erklärte, daß er freilich keine National-Ökonomie studirt habe, aber doch soviel wisse, daß es gar kein ebernes ökonomisches Lohngesetz gebe; dasselbe sei vielmehr eine faule Lassalle'sche Theorie. Er empfahl allen Arbeitern das Sparen, welches bei der gegenwärtigen Ueberproduktion den Arbeitern gar nicht schwer fallen kann. (Hat man jemals krasserer Blödsinn gehört? Anm. des Sprechers.)

Nun produzierten sich noch zwei andere Kandidaten, die beide entschieden besser die Lage der Arbeiter und Kleinbürger kannten, als Herr Herz; aber dennoch nahm die Versammlung die Kandidatur des Herrn Herz an, weil die National-Liberalen und die Reichsregierung dieselbe lieber sahen — schöner Fortschritt!

Zu erwähnen ist noch, daß Herr Dr. Langerhans ein freimüthiges Geständniß ablegte. Er meinte nämlich, daß früher die Arbeiter mit der Freiheit der Fortschrittspartei zufrieden gewesen seien; dies schöne harmonische Verhältniß sei aber plötzlich gestört worden durch das Hineinwerfen der Magenfrage. Mit Bedauern müsse er gestehen, daß dadurch gerade die empfindlichsten und fähigsten Arbeiter aus dem Lager der Fortschrittspartei ausgeschieden seien und sich dem Socialismus zugewandt hätten.

Eine Diskussion beliebte man nicht, weil man die Ausführungen der anwesenden social-demokratischen Redner fürchtete, obgleich dieselben in der Minorität sich befanden.

Parteilosen! Ihr seht, mit welchem Abgeordneten man Berlin beglücken will, thut eure Pflicht und Schuldigkeit selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Herz wegen seiner Niederlage „gebrochenen Herzens stirbt“.

Berlin, 28. Jan. (Parteilosen der Wahlkreise Donaukreuz, Wilhelmshafen, Calbe und Aschersleben.) Die Ihr am Tage der Wahl eine so beträchtliche Zahl von Stimmen, auf mich, euren Kandidaten, vereinigt habt, meinen besten Dank. Ihr habt damit bewiesen, daß Ihr eure Aufgabe erkannt, wenn es auch diesmal noch nicht gelungen ist, vollständig zu siegen, so ist es doch gelungen, Dank eurer Osferwilligkeit und Ausdauer, die socialistischen Prinzipien in Gegenden auszubreiten, die bisher noch kein Fuß eines Agitators betreten hatte. Nach drei Jahren wird es sich zeigen, daß auch dort die Ernte nicht ausbleibt; auch dort wird die knechtliche Furcht und der blinde Glaube, was diesmal die Arbeiter noch vielfältig gegen uns einnahm, immer mehr schwinden; auch dort wird es, trotz aller Verdächtigungen und Schmähungen seitens einer schamlosen, zu allen schändlichen Unthatsachen fähigen, sich aber doch gebildet dünkenden Bourgeoisie, Tag werden, wo ich noch Nacht ist. Im Calbe- und Ascherslebener Kreise hätten wir schon diesmal gefiegt, wenn wir ernstlicher vorgegangen wären; aber zu einer Wahlagitation gehören Mittel, die in kurzer Zeit nicht aufgebracht werden können. Aus dem Wahlkreise des Allg. deutsch. Arb.-Bereins konnte nicht für den Kreis gehen werden, weil derselbe hauptsächlich diejenigen Kreise, welche von der Generalversammlung bestimmt waren und wo größere Aussicht auf Sieg war, zu unterstützen hatte. So mußten wir es hier noch einmal gehen lassen, wie es ging, über drei Jahre wird uns der Sieg desto gewisser sein, das beweisen eure 2100 Stimmen, die Ihr dennoch auf euren Kandidaten vereinigt habt, wofür ich Euch nochmals danke.

Parteilosen in allen drei Kreisen, zum Schluß noch die Bitte an Euch, kämpft unermüdet weiter, wie bisher, sorgt dafür, daß immer mehr Mitgliedschaften in euren Kreisen in's Leben gerufen werden, sorgt für die weiteste Verbreitung des „Neuen Social-Demokrat“; es ist unser einziges Bindemittel. Dann wird es sich herausstellen, daß nach drei Jahren der Sieg leicht und mit wenigen Mitteln erreicht wird, denn voranzutreiben müssen wir uns für die rohe Behandlung, die wir erfahren haben seitens unserer, aller Moral und Sitlichkeit entbehrenden Gegner, und die beste Revanche ist der Sieg an der Wahlurne über dieselben. Thue ein Jeder von Euch in den bevorstehenden drei Jahren seine Pflicht, der Lohn wird dann nicht ausbleiben. Mit social-demokratischem Gruß
Euer
Hurlmann.

Speyer a. Rh., 25. Januar. (Allgemeiner Bericht.) Heute, Sonntag, fand hier, einberufen durch Ulrich, eine „öffentliche Arbeiterversammlung“ statt. Meyer (Radwighafen) referirte über das Thema: „Das Streben der Social-Demokratie.“ Es entstand nach Beendigung der Rede eine sehr lebhaftc Debatte, bei welcher sich vorzugsweise ein Herr Eckert, Schriftföher, hervorthat. Er bekämpfte den Allgem. deutsch. Arb.-Berein, konnte gegen Meyer aber nichts ausrichten, denn dieser beschuldigte ihn nachdrücklich des Ultramontanismus, woran zu zweifeln wir freilich keine Ursache haben. Unterzeichneter besprach das Verhältniß des Allgem. deutsch. Arb.-Bereins zu den anderen Part.-len. Dreißig Mann schlossen sich unserer Partei an. Mit social-demokr. Gruß.
Anton Grabler.

Wulkau, 24. Jan. (Wahlbericht.) Hier waren drei Kandidaten aufgestellt, nämlich der General Wolke und zwei liberale Kandidaten. Mein Freund Danker und ich machten die Arbeiter darauf aufmerksam, daß diese Kandidaten nichts für sie im Reichstage thun würden, und wurde deshalb beschlossen, daß wir nur dem Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, Herrn Hasenclever in Berlin, unsere Stimmen geben wollten. Wir erlangten bei der Wahl hier im Orte die Majorität für Herrn Hasenclever, nämlich 28 Stimmen, während Molitte 6, der eine Liberale 8 und der andere 10 Stimmen erhielt. Am Sonntag nach der Wahl kam der Pastor zum Ortsvorsteher, um sich nach dem Wahlergebniß zu erkundigen. Als der Ortsvorsteher ihm sagte, daß Herr Hasenclever 28 Stimmen erhalten hätte, schrie er: „Die Kirche geht verloren, wie ist dies nur zugegangen!“ Der Ortsvorsteher erzählte ihm nun, daß wir agitiert hätten. Deshalb maßregelt man uns nun, so daß wir unser Brod in der Fremde suchen müssen. Die Bauern wollen den Arbeitern auch keine Kartoffeln wieder pflanzen, und einem kleinen Bauer, der den „Neuen Social-Demokrat“ hält, wollen aus Rache die großen Bauern die Schafweide verbieten. Mit social-demokratischem Gruß

B. Mahle. Nottkausen, 17. Jan. (Wahlbericht.) Unserem Kandidaten August Dreesbach haben wir eine beträchtliche Anzahl Stimmen verschafft. Es ist unerhört, daß es hier im Kreise, und besonders in unserem Wahlbezirk, noch Arbeiter giebt, welche ihre Interessen nicht erkennen wollen. Des Morgens am Tage der Wahl war ich im Wahllokale, wo ich meine Stimme abgegeben hatt, und blieb auch den ganzen Tag da, um das Wahlergebniß abzuwarten und um Stimmzettel zu vertheilen. Als ich mich damit eine halbe Stunde beschäftigt hatte, kam so ein Arbeiter, welcher von den Pfaffen verdammt war, und schrie: „Was, den willst Du wählen! Das ist ja ein Social-Demokrat, der kennt von Gottes Geboten nichts mehr, werfe Jeder, der diese Zettel angiebt, zum Däse hinaus. Um Ruhe und Frieden zu halten, mußte ich Alles in Ordnung bringen; ich dachte aber an die Worte des großen Nazareners: „Bater, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Aber es sollte noch anders kommen. Da die Stimmzählung ungeschicklich bei verfallenen Thüren vor sich ging, wollte ein Parteilosener aus Effen hinein gehen, worauf er die Antwort erhielt: „Sie sind hier nicht wahlberechtigt, gehen Sie.“ Stimmzählungsgenossen, laßt uns bei der nächsten Reichstagswahl nicht wieder die Rolle im Saal verlassen. Laßt uns fleißig auf das Parteilosen abkommen, so wird uns bei der nächsten Wahl der Sieg im Kreise Effen sicher sein. Mit social-demokratischem Gruß
Besanjan.

Verbands-Theil.

Lübeck, 24. Januar. (Deutsch-zimmererbund.) Noch immer dauert hier der Anschluß der Zimmerer und Bauschüler hartnäckig fort. Berichts sind nun 28 Wochen verfloßen, dennoch stehen unsere wackeren Parteilosen fest, und es bemühen sich die Meister vergeblich, Uneinigkeit in unsere Reihen hineinzubringen. Bei uns ist der Ortanke an einen radikalen Sieg bereits fest eingewurzelt und halten wir mit aller Fäßigkeit auch ferner diesen Gedanken anrecht. Aber 28 lange Wochen einen solchen Kampf anzuhalten, kostet Mittel; Arbeitsgelder, Betten und alles, woraus es noch etwas gab, sind bereits veräußert oder verkauft worden; wir stehen augenblicklich ganz entblößt da, und nur die Osferwilligkeit unserer Parteilosen giebt uns Kraft und Muth, diesen Kampf des Kapitals gegen die Armuth noch weiter mit aller Entschiedenheit anzuhalten. Darum treten wir nochmals mit der Bitte an alle Parteilosen heran, uns zu unterstützen durch Geld und auch dadurch, daß der Zugang von Zimmerern und Schülern nach Lübeck abgehalten wird. Wenn ein jeder Parteilosener seine Schuldigkeit thut, dann werden die Meister schließlich uns anerkennen müssen und sich ferner hüten, Familienräter 28 Wochen lang auf's Straßenspaster zu werfen. Nach einmal also, verlaßt uns nicht in der Noth, sondern unterstützt uns nach Kräften und sendet diese Unterstützungen an H. Hille in Lübeck, Vorst. St. Lorenz, Dornestr. 9.

Das Comité der angeschlossenen Lübecker Zimmerer und Bauschüler.

Hamburg, 26. Januar. (Allg. deutscher Schiffszimmerer-Berein.) In Wilhelmshafen haben die Hauszimmerer auf der König. Werft gekündigt; in Folge dessen ist den Schiffszimmerern, 33 an der Zahl, am 21. d. Mts. auch gekündigt worden. Laut Bericht haben 20 Familien in den von der Regierung gebauten Häusern ihren Wohnsitz, sie müssen jetzt ihr Obdach verlassen mit Weib und Kind, denn diese Wohnungen sind ihnen am 22. d. gekündigt. Ich ersuche daher sämtliche Mitgliedschaften des Allg. deutschen Schiffszimmerer-Bereins, so rasch wie möglich die Unterstützungsgelder an den Kassier einzureichen, um unseren Brüdern den und topfer in diesem Kampfe zu helfen, und fest an dem Wahlspruch zu halten: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in keiner Noth uns trennen und Gefahr. Auch ersuche ich dringend, allen Zugang von Wilhelmshafen fern zu halten.
G. Rumpel.

NB. Ferner bringen wir zur Anzeige, daß in Lauenburg und Elmshorn auch Mitgliedschaften gebildet sind, und in Elmshorn 36, in Lauenburg 30 Mitglieder sich dem Allgem. deutsch. Schiffszimmerer-Berein angeschlossen haben.

Hamburg, 27. Jan. (Korbmascherbund Hamburg-Altona-Dittensen.) Der Arbeitsanschluß dauert ununterbrochen fort. Die verschiedenartigsten Maschinen werden von Seiten unserer Arbeiter angewandt, um die Leute wandern zu machen, aber trotz der geringen Unterstützung, welche wir in Anbetracht der Wahl nur zu zahlen im Stande waren, schickten bis jetzt alle derzeitige Versuche an der Standhaftigkeit unserer Leute. Wir ersuchen daher alle Ge-

schäftskollegen, den Zugang streng fern zu halten, und da die Wahlen jetzt beendigt, größtmögliche Unterstützung zu schicken. Briefe und Unterstützungen sind zu senden an H. Heerdt, Eichholz-Dof 70, Saal 24. Mit social-demokratischem Gruß
Die Kommission der angeschlossenen Korbmascher.

An die Berliner Parteilosen!

Noch einmal müßt Ihr, trotz aller früheren Anregungen, hinein in den Wahlkampf. Am 2. Februar ist die Nachwahl für den dritten Berliner Wahlkreis. Die Fortschrittspartei hat sich nunmehr definitiv für einen Herrn Herz in Nürnberg ausgeschieden, unsere Partei hat wiederum den Präsidenten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins, Hasenclever, als Kandidaten aufgestellt. — Durch diese rasche Wahlkämpfe kommen wir aber immer weiter an unsere Ziele.

Parteilosen! Ihr dürft nicht nachlassen im Kampfe; auch diesmal können wir schon siegen, wenn wir alle Anstrengungen machen. Und siegen wir nicht, so wollen wir doch nachher sagen, daß unsere ganze volle Schuldigkeit gethan haben!
Fröhlich auf, zum 2. Februar!

Ein toll gewordener Haring

scheint die hinterpommerschen Winkelblätter mit Enttäuschung zu versehen, und wir können nicht umhin, einen solchen Artikel zur Erheiterung unserer Leser abzubringen: „Als Callinard der social-demokratische Agitator des großen altstädtischen Reiches, sich mit Umsturzbekanntem trug und die Criminalität sich reichlich, d. h. sich zur Regierung bringen wollte, und er sich mit seinen Gesellen, die persönlich Nichts zu schaffen hatten und, wie ihr Hühnchen, der Schwelgerei ergötzen und zur Anklage gewaltthätiger Verbrechen jederzeit bereit waren. Diese Verschworenen, die blind der Parole waren und Resignation folgten, bezeichnet die Geschichte mit Namen: Callinardische Existeren.“

Auch in Berlin herrschen jetzt Zustände, wie in Rom zu Zeiten Callinard's. Nord, Rand, Einbruch sind all die Tage, und kaum ein Tag vergeht, ohne daß der amtliche Polizeibericht irgend ein schreckliches Verbrechen zu melden hätte. Friedliche Leute sind jetzt schon so, den nötigen, zu ihrer Verteidigung gegen brutale, auf Verwundung abzielende Ueberrfälle den Revolver in der Tasche tragen. Die Frauen sind so eingeschüchtert, daß sie sich noch so wagen, allein ihr Haus zu verlassen und Straßenläufe zu machen, denn sie fürchten, auf offener Straße belästigt zu werden. Die Wohnungen werden durch Sicherheit so verwahrt und nur wohlbekannten Personen geöffnet. Es wird einwunden, daß dies die unermesslichen Uebelstände der Welt sind. Aber dem ist doch nicht so; London ist über h Paris 2mal größer, Wien ebenso groß als Berlin, und Wien sind die Attentate auf Leben und Eigenthum friedlicher Personen dort lange nicht so häufig und alltäglich, wie hier. Hier sind die Beweise nicht vorhanden, aber die Vermuthung nahe, daß diese Attentate Glieder einer langen Kette sind, die mit Stricken und Lohnerpressungen an den den und den Bestrebungen revolutionärer Demagogen entspringt und in einer Kopie des Pariser Communardenaufstandes, in die socialen Revolution und dem gewaltsamen Umsturz aller Verhältnisse ihren Ausgang finden sollen. Ruhigen, von der Leidenschaft nicht verblendeten Beobachtern hat es schon so vorkommen, so scheinen wollen, als ob hinter den social-demokratischen Programmen und Redensarten sich Ziele verbergen, die die Descentlichkeit zu scheuen haben. Um diese Ziele zu durchzuführen zu können, mag man es für nöthig halten zu haben, vorher eine Aera des Schreckens in der Welt zu setzen; denn es ist jedenfalls wohl nicht reiner Wahnsinn, daß jetzt seit vier Wochen und der Vorbereitung zu den Wahlen tagewähren jeder Tag durch ein schweres Verbrechen nicht wird. Man will eben, so scheint es, die ruhigen Wähler einschüchtern und von ihrer Wahlpflicht zurückhalten.

In Berlin freilich ist es schon lange nicht mehr möglich, als unbedeutender Zuschauer eines Arbeiterversammlungsbesuches zuzuwohnen, da man Gesundheit und Leben riskieren würde, aber in den benachbarten Distrikten, die jetzt ebenfalls mächtig von den social-demokratischen Agitatoren besetzt werden, hat man schon eher Gelegenheit, tiefe Blicke in die Denkwelt dieser Volkserwecker und Volkserwecker zu werfen. jene callinardischen Existeren kennen zu lernen, welche es wagt in die Hand wüster Gesellen, die sich fälschlich Agitatoren nennen, legen möchte. Schreiber dieser Zeilen hat in der letzten Woche zwei Arbeiterversammlungen beigewohnt, gegen die liberalen Parteien in beiden Parlamenten, gegen die gegen die besitzenden Klassen, denen Verachtung zugesprochen wird. Das Programm der Social-Demokraten Hasenclever'sche Linie liegt mir vor und wurde erläutert. In der Leitung findet sich der Satz, daß die Arbeiter dahin zu haben, sich Einfluss auf die Gesetzgebung und die Regierung des deutschen Reiches zu erringen. Das klingt sehr wichtig und scheint sogar berechtigt, obwohl hinter dem unverständlichen Worte die Interessendruckerei lauernd ruhet, welchen die Aufgabe zugesallen war, die Arbeiter die Bedeutung dieser Worte anzuklären, sagten rund um das das Bestreben der Partei dahin gehen müsse, die liberalen Parteien im Volke zu diskreditiren, damit nur Arbeiterkandidaten in den Reichstag und in die Landtage gewählt werden. Die Vorbereitungen wären bereits getroffen und halb drei Jahre würden die Arbeiter die Fäßel der Regierung führen und omnipotent im Parlamente sein.

Es wird nun freilich nie so heiß gegessen, als man wird, und wenn auch die sociale Frage, wenn es um die Internationale abginge, zu einem Weltbrande, ohne die in der Geschichte, führen könnte, so liegt es doch noch im Charakter unserer liberalen Parteien, und blasser Harn im Hute in's Korn zu werfen. Bismarck sagt irgend einmal, wenn es zum Kerkerhau kommt, ist uns das näher als der Tod. Man kann sich darauf verlassen, er wachsam die sociale Bewegung verfolgt und im Moment und unerwartet, wie ein deus ex machina zwischen saßern wird. Wenn auch die callinardischen Existeren in Berlin schon jetzt genügt sind, so ist Gewalt in Scene zu setzen, wenn sie denken, wie die Gründungsperiode durch Terrorismus Alles zu erreichen ihnen die Mittel gewährt zu einem schweißgerichten

thatsächlich wahr, daß Arbeiter, die vor dem Reize nur
schönen Thaler Wohnlohn hatten, sich im vergangenen Jahre
erleicht die Drohung mit Arbeiter-Einstellung das fünfsache zu
em (Schaffen) wußten, so könnten sie sich doch verrechnen. Der
machte Krach hat die Situation verändert. Zahlreiche Arbeit-
entlassungen sind erfolgt. Fleißige und brave Arbeiter ha-
die Arbeitgeber behalten, die Faulenzer und Unruhigsten
er vor die Thür gesetzt. Es ist kein Wunder, denn rohe
aturen sind stets zu Gewaltthätigkeiten geneigt, wenn
gedenken sie befehlen und die sociale Agitation darauf
Wandläufig, die Arbeiter, die sogenannte Bourgeoisie, zu
possidieren. Inzwischen suchen die Strafsache durch Angriffe
Leben und Eigentum sich die Mittel zu verschaffen, ihr
welterisches Leben in gewohnter Weise fortzusetzen, denn
leben ist nicht nach ihrem Geschmack. Aber, wenn eine
er, Bitterkeit, die Beweise genug gegeben hat, daß es ihr nicht
moralischem und physischem Muthes fehlt, sich erst im
arbe der Nothwehr befindet, dann findet sie schon die
Arbe, dem social-demokratischen Schwärze und den Gefahr-
für die bürgerliche Gesellschaft ein Ende zu machen.
ffen es hat seine Grenze. Nun mag ja zugegeben werden, daß
fleißig zu weit getriebener Humanität in Fürsorge für das
d der arbeitenden Klassen die volkswirtschaftlich: Krak-
im Reichstage, die sogenannten Manchestermänner, indi-
den Nothstand verschulden, welcher die besitzenden Klassen
roht. In oben erwähnter Versammlung wurde nämlich
nackte Communismus, die Theilung alles
sches unter die Arbeiter, gefordert. Das
alltions- und Haftpflichtgesetz, die Freizügigkeit und
Gesetz über den Unterhaltungswohnort kommen ja der
entarteten Nation, nicht bloß einzelnen Klassen zu gut, und es
solchen nicht angehen, diese Partei der socialen Gesetzgebung
Catholischen. Der Fehler der Manchestermänner war
trümb der, daß sie in dem Glauben, daß Alles sich nach An-
erlaubt und Nachfrage von selbst regelt, überschauen haben, daß
er, wie viel des Guten auf einmal gewährt, auf ungebildete
is zu wirken eine Wirkung hervorbringt, die das Gute in das
ei erstreckt verkehrt. Es liegt nun einmal in der mensch-
erzt in Natur, daß das Böse, welches unerwartet Individuen
role in untergeordneter Bildung in den Schooß fällt, von ihnen
wird und in ungehöriger Weise benutzt oder mit ande-
worten mißbraucht wird. Unsere Volkswirthe hatten
u wissen, daß auch die wirtschaftliche Freiheit in steter
d an sich erworben sein will, und daß ein unerwartetes Ge-
ne doch den Wunsch entstehen läßt, noch mehr zu besitzen; sie
brechen vergessen, daß man kleinen Uebeln nie die Thür öffnen
n soll, denn hinter ihnen werden sich stets andere und größere
Verbrechen schelen. Dieses kleinere Uebel war, daß in dem guten
Lafschaben an die Reife der Nation veräußert worden ist, die
ste wirtschaftliche Gesetzgebung mit Ventilen, d. h. mit Freizügig-
keit und Strafen gegen den absichtlichen Mißbrauch zu versehen,
che best wie Taddeu-Exiglast im Jahre 1848 sichtlich
vollste Freiheit zu gewähren, aber daneben
er. Galgen zu stellen. Dieser Ausspruch ist viel be-
reit worden, man braucht ja auch nicht so weit zu gehen,
ist über hinterwärtige Fesseln es im Sinne hatte, aber
von Wahrheit liegt dennoch in diesem gestillten Wort.
strengen Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch er-
ster Gesetze hätte man jetzt nicht nöthig, sich zur Ab-
dung des Unkrautes zu rüsten, den die social-
realistische Partei im Schilde führt. Auch das Gesetz
den Unterhaltungswohnort ist sehr mißbräuchlich in
entfaltung gekommen und in ihm und der Freizügigkeit
es, in die Quelle der unheilvollen Zustände in Berlin. Die-
ren Gemeinden haben sich aller arbeitsfähigen und arbeits-
von Subjekte entledigt und nach den großen Städten ab-
oben, indem sie auf drei Jahre ihnen daselbst eine Woh-
nlichheit und sie ipso facto damit da oris- und un-
sicherungsberechtigt machten. Das Gesindel ließ sich dies
splan so lieber gefallen, als, je größer der Ort, je mehr Ge-
sundheit vorhanden ist, unbemerkt die Bahn des Verbrechens
in wandeln und der Strafjustiz zu entfliehen. Es ist durch
iner Mische Ermittlungen festgestellt, daß die überwiegende
den Anzahl aller Aritenale auf Leben, Gesundheit und Eigen-
gen ist nicht von geborenen Berlinern, sondern von dem Zug
Wählenden Provinzen verübt sind. Das stärkste Contingent zu
Verbrechensstatistik stellen Westpreußen, Posen und
ehr wußten, also vorzugsweise katholische Landestheile. In wie
nntung aber dies verbrecherische Treiben mit der ultramon-
ten von Bewegung zusammenhängt, wird erst die Zukunft klar
enfalls. Der Berliner ist im Allgemeinen nicht blut-
n bereit, gewaltthätig und brutal, Ausnahmen kommen
liche sich vor. Er ist eher übermüthig und standhaftig.
der zu in er sich auf den Weg des Verbrechens begiebt,
welche er, dasselbe in feinerer und raffinirter Form zu
gleichem; er ist also Verbrecher, Schwindler, Taschendieb und
Wesenfänger, die grobe Arbeit überläßt er den Provinzialen.
Eine ist nun freilich ebenso schlimm als das Andere,
gewohnheit gegen Betrag, Schwindel, Taschendiebstahl und Banen-
dasses sei kann man sich durch Vorsicht schützen, gegen die An-
ten, gegen brutaler Gewalt, gegen die rohe Kraft des Stör-
zuges doch nur dann, wenn man den Revolver immer
in der Tasche trägt."

Fünzig Mal aus neuem Hohre senert
Lucius nun; Sempronius grausend steht's,
Rabt nicht, bis er ihm den Sieg verwehret,
und verzhundertfach den Todesblut.
Beg da, Schütz', mit deinem Einzelsiege!
Führt sie vor, die Massenlugselprüge,
Die das Viei verstreut aus er'ner Hand,
Wie Konsettiförner und wie Sand!

Zwanzigttausend Eubner, ledlich haufend,
Klopfen einst erschrecklich sich das Fell;
Jezo stellten sich einmüthig tausend
Blages sich einander im Daul.
Daintat hat sein halbes Volk in Waffen?
Gut, das können wir uns auch erwasen!
Allgemeine Wehrpflicht — Landwehr — ha!
Wartet nur, bald steht'a wir tüchtig da!

Zu den Waffen, ihr Familienväter
Kommt, und wir's auch mit dem Hängebauch!
Kommt, ihr leicht beschwingten Pfaffenretter!
Als Reserve kommt der Bauvari auch.
Frau Bellona's Kasse, schwer erschüttert,
Die erst Hunderttausend nur gefüllt,
Füllt sich künftig eine Million —
Und man nennt dies Civilisation!

Briefkasten.
Herrn J. Kastenholz in Delmenhorst zur Nachricht, daß
Herr G. D. Reimer aus Altona in Oldenburg in Holstein
gewählt ist, welches nicht mit der Hauptstadt des Großher-
zogthums Oldenburg zu verwechseln ist.
Herrn D. Reimer in Altona. Ihr Artikel ist in Nr. 8
enthalten und andere Artikel sind hier nicht eingegangen. 3.
Die Annoncen von Hamburg (Böttcherverein), Altona
(Volkerversammlung), Hamburg (Korbhändlerbund), Eimsbüttel
(Volkerversammlung) haben, weil sie zu spät eingegangen,
keine Aufnahme gefunden.

Den Arbeitern zur Notiz, daß die österreichi-
schen 1/4 Guldenstücke nicht mehr bei den öffentlichen
Kassen angenommen werden. Auch gelten dieselben
im Privatverkehr nicht mehr 5 Sgr. Wir warnen
die Arbeiter, bei Lohnzahlungen diese Geldstücke an-
zunehmen.

Alle Parteigenossen, welche noch Flugblätter im
III. Wahlkreis austragen wollen, können solche in
Empfang nehmen: Petrisstr. 16, Hof parterre.

Für Berlin.
Deffentliche
Wählerversammlungen
finden statt am
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Schulltheiß, Neue
Jakobstr. 24—25.
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Man-
teuffelstr. 90.
Sonnabend, d. 31. Januar, Abds. 8 Uhr,
in der Gratweil'schen Bierhalle (oberer
Saal), Kommandantenstr. 77—79.
Tagesordn.: Die am 2. Februar statt-
findende Reichstagswahl für den 3. Berliner
Wahlkreis.
Für das Arbeiterwahlcomité: S. C. S.

**Zur Reichstagswahl im dritten
Berliner Wahlkreis.**
Parteigenossen!
Noch einmal müssen wir an Euren Opfermuth
appelliren, indem wir Euch auffordern, am
Montag, den 2. Februar,
zum Zweck der Controle an den Wahlurnen u. s. w.
auf dem Posten zu sein. Der Sammelplatz ist in
der Gratweil'schen Bierhalle, Komman-
dantenstr. 77—79, präc. 8 Uhr Morg.,
woselbst nach Schluß der Wahl die Zusammenstel-
lung des Ergebnisses stattfindet.
Sich der Unterabtheilungsführer:
1) Prinzstr. 71 im Tunnel. Dahn.
2) Köpenickerstr. 69 im Tunnel. Kliesche.
3) Ritterstr. 21. Berkmann.
4) Drankensplatz im „Lärtschen Zelt“. E. Dastig.
Nochmals, Parteigenossen, thut Eure Schuldig-
keit, und der endliche Sieg kann uns nicht fehlen.
Im Antrage des Comités: S. C. S.
Am Sonntag, den 1. Febr., Morgens 9 Uhr, wird unser
Parteigenosse S. Ketz, nach abgeübter 3monatlicher Haft,
von Pöbelen entlassen. S. C. S.

Für Berlin.
Große Volksversammlung
Sonntag, den 1. Febr., Morgens 10 Uhr,
im
Neuen-Gesellschaftshause, Kottbuserstr. 1.
Tagesordnung:
Die am 2. Febr. stattfindende Reichstagswahl
für den dritten Berliner Wahlkreis.
Referent: Herr Kamigann aus Cöthen.
Für das Arbeiterwahlcomité. S. A.: S. C. S.
E. Schlaß. f. Schum. 3. Arb. Bergstr. 80, d. Dolt.

Für Berlin.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Die stattfindenden Versammlungen werden in der nächsten
Nummer bekannt gemacht. D. Rev.: S. C. S.

Für Berlin.
Allgem. deutsch. Maurer- u. Steinhaue-Verein.
Mitgliederversammlungen
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lieber, Thorstraße 12.
Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Mantelstraße 90,
im Lokale des Herrn Altermann, Potsdamerstr. 103.
Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale Café Müller, Thurmstraße 40 (Moabit).
Tagesordn.: 1) Vortrag. 2) Verschiedenes u. Fragelasten.
Mittwoch findet Lokalverhältnisse halber in Porst's Lokal,
Rüderdorferstr. 45, keine Versammlung statt; es wird aber
an einem andern Tage dafür dort eine Versammlung statt-
finden, was noch näher bekannt gemacht wird. Auch in Be-
treff der Grundbrunnen-Versammlung wird noch Näheres
bekannt gemacht werden.
Es werden die Mitglieder ermahnt, da die Wahlen jetzt
vorüber sind und die Mitglieder-Versammlungen wieder regel-
mäßig stattfinden, daß wir unsere korporativen Interessen
durchaus nicht vergessen dürfen und wieder zahlreich und
regelmäßig in den Versammlungen erscheinen. Durlmann.

Berliner Pauer-Club.
Geschlossene Mitgliederversammlung
Mittwoch, den 4. Febr., Abends 8 Uhr, Prinzstraße 72.
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Grottau. Vorlesung
der Beiträge stehender Mitglieder. Wichtige Angelegen-
heiten. Verschiedenes und Fragelasten. Siebert.

Für Berlin.
Berein der deutschen Steinmetzen.
Ich ersuche die Bevollmächtigten jeder Mitgliedschaft, die
noch vorhandenen Statuten, welche bis ultimo März nicht
verbraucht werden, schleunigst an den Secretär B. Kohn,
Koppenplatz 1, einzusenden, indem vor der Generalversam-
lung keine mehr gedruckt werden. Bericht in der nächsten
Nummer. Mit Verdrernß A. Babel.

Für Berlin.
Generalversammlung
des Stuhlarbeitergesellen-Vereins
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
in Dingert's Koffeehaus (früher Böse), Martinstr. 28a.
Tagesordnung: Vierteljährliche Rechnung. Wahl eines
Kassiers und zweier Revisoren. Verschiedenes und Frage-
lasten. Der Vorstand.

Für Berlin.
Allgemeiner Böttcher- (Küper-) Verein.
Versammlung
Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr,
im Heil'schen Lokal, Landbergerstraße 15.
Tagesordn.: Besprechung des Vereins. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist nothwendig.
Der Bevollmächtigte.

Für Berlin.
Allgemeiner Schuhmacher-Verein.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß die Versammlung
wegen der Nichterwahl ausfiel.
Es werden Alle ersucht, sich zahlreich an der Volksver-
sammlung zu betheiligen.
Szymath, Bevollmächtigter.

Für Berlin.
Arbeiter-Frauen- und Mädchenversammlung
Dienstag, den 3. Februar, Abends 8 1/2 Uhr,
in dem Lokale des Herrn Lieber, Thorstraße 12.
Tagesordnung: Der Beruf der Frauen. Referent: Herr
Kamigann aus Cöthen. Verschiedenes und Fragelasten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Für Rüdersdorf.
Große Volksversammlung
Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 2 Uhr,
im Lokale des Herrn Reich.
Tagesordn.: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und
der Zweck des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins. — Ref. Herr
Siering. Das Comité.
Um 9 Uhr fährt der Referent mit der Dabahn von
Berlin.

Für Rüdersdorf.
Große Volksversammlung
Sonntag, den 1. Februar, Nachmittags 1 Uhr,
findet in Steglitz eine Comitésitzung statt, wozu alle Bevoll-
mächtigten und Comitésmitglieder erscheinen müssen; auch
haben Mitglieder Zutritt. Wenn die Bevollmächtigten nicht
erscheinen können, eintritt für einen Stellvertreter scheid; es
ist dringend nothwendig. Das Lokal ist Albrechtstr. 100, bei
dem Schankwirth Siwert beim Bahnhof.
In Rüdersdorf findet am Sonntag wegen der Comités-
sitzung keine Versammlung statt.

Für Hamburg.
Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Versammlungen
Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Piep.
Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
auf dem kleinen Gradbrood, in Böde's Salon.
Mittwoch, den 4. Februar, Abends 8 Uhr,
auf Rothenburgsberg bei Herrn Dionisius.
Tagesordn.: Gründung von Mitgliedschaften.
Der Bevollm. Vater.

Für Hamburg.
Geschlossene Mitgliederversammlung
der Hamburg-Altonaer Baptischer (Ansdläger)
Montag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Petersen, großer Neumarkt 41.
Tagesordn.: 1) Monatliche Abrechnung. 2) Arbeitsbe-
sprechung. 3) Verschiedenes. Der Vorstand.

Für Hamburg.
Zu vermieten: Ein freundliches Logis, bestehend aus
einem Wohn- und Schlafzimner für einen Parteigenossen.
Bäckerbrotweg Nr. 60, part., bei Schröder.

Moderne Kriegskunst.
(Von Robert Hamerling.)
Cajus schmiedet Riesenprojekte,
Titus schweißet dem Schiff ein Panzerstück:
Cajus bombardirt die Panzerkiste
Stracks mit Oben noch einmal so dick.
Doch nicht trägt, verstärkt in silber Grolle,
Titus seinen Panzer um sechs Zolle;
Cajus aber legt in guter Ruh'
Seiner Bombe noch drei Centner zu.
Und so treiben sie's mit Grazie weiter:
Zunmer dicker schwillt des Titus Kiel.
Doch auch Cajus ist kein lahmer Streiter
Und stets wucht'ger steigt sein Projektill,
Bis im jähen Stoß der Riesenballe
Bei dem donnernden Getrausch der Blöße
Laut wird in des Seelampfs heißer Sturm
Selbst der Hai, geschächt bis auf den Grund.
Lucius erkümt mit ledem Muth
Eine Kadel, zagem Schneider fremd,
Eine Kadel, die in der Minute
Sieben Feinden nährt das Leichenhemd.
Doch Sempronius — ihn wurmt die Finte —
Seht sich hin, erkümt eine Finte —
Die mit todtschreckender Gewalt
Zwanzig Mal in der Minute knallt.

Für Berlin.

An Alle, welche die Laterne Nr. 0 und Nr. 00 in Vertrieb hatten.

Die Wahlen sind nunmehr zu Ende, Drum wer jetzt noch Laternen trägt, Den bitte ich, daß er behende Dafür Bechinen hinterlegt. Man wird es mir nicht übel nehmen, Denn „Ordnung“ nur regiert die Welt; Bitt' ich die Herr'n, sich zu bequemen, Daß mir wird baldigst zugesteht, Was unverkauft bis heut' geblieben, Und auch das Geld, das eingetrieben.

Paul Grottkau, Elisabeth-Ufer 13.

Für Hamburg.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung der Malergehilfen

Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr, im Schlachter-Kuthaus, Schlachterstraße 42.

Tagesordn.: 1) Abrechnung. 2) Wahl des Vorstandes und der Revisoren. Verschiedenes. Karten müssen vorgezeigt werden. Levin.

Für Altona.

Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein. Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 3. Febr., Abends 8½ Uhr, bei Maas, Finkenstraße.

Tagesordn.: Abrechnung. Vereinsangelegenheiten. Der Bevollmächtigte.

Für Altona.

Deutscher Zimmerer-Bund.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, auf der Zimmererherberge.

Tagesordn.: Dienstjahresbericht. Verschiedenes. Der Bevollmächtigte.

Wandsbeck.

Montag, den 2. Februar, Abends 8½ Uhr,

Volksversammlung im Lokale des Herrn Lagemann.

Tagesordn.: Waren die Waffen der verschiedenen Parteien bei dem Wahlkampfe gleich? J. Laffrenz.

Für Harburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Volksversammlung

Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale der Frau Wittwe Holtermann.

Tagesordn.: Die Hoffnung der Social-Demokratie. Der Protest an den Reichstag. Redner werden angewandt sein. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Bevollmächtigte Lampel.

Für Kiel.

Arbeiter-Sängerbund. Maskerade

Dienstag, den 10. Febr., Abends 8 Uhr, im englischen Garten.

Karten sind zu haben bei den Herren Grambeck, Neumann und Pahl. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Das Comité.

Für Bremen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Versammlung

Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Dunker, Sögestraße.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Dunker, Sögestraße.

J. A. Der Bevollmächtigte.

Für Bremen.

Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Becker (Tischlerherberge)

Hantenstraße 22.

Tagesordn.: 1) Abrechnung. — 2) Vortrag des Herrn Grünler. — 3) Innere Vereinsangelegenheiten. Fragelassen. NB. Da noch immer einige Arbeitgeber unsere (im vorigen Frühjahr) aufgestellte Forderung (Mündige Arbeitszeit) nicht bewilligt haben, so bitten wir unsere Kollegen, so viel wie möglich Bremen zu meiden. Das Arbeitsnachweisesbureau befindet sich Hantenstraße 22 (Tischlerherberge).

Für Bremen.

Allgemeiner Schuhmacher-Verein. Mitglieder-Versammlung

Jeden Montag Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Becker, Hantenstr. 22.

Der Bevollmächtigte.

NB. Das Arbeitsnachweisesbureau, sowie die Herberge befindet sich Karlsruh 11 bei E. Firsch. D. D.

Für Bremen.

Sonntag, den 1. Februar, Partie Liberté

In den oberen Räumen der „Tonhalle“ mit vollem Orchester. Anfang 5 Uhr.

Parteilgenossen, da die Unregelmäßigkeiten sehr geregelt sind, und der Ueberschuß zur Agitation bestimmt ist, so bitten wir Euch, Sonntag zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Für Brandenburg a. d. S.

Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Verein. Öffentliche Versammlung

Mittwoch, den 4. Febr., Abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Kerny.

Der Vorstand.

Für Hannover.

Arbeiterfrauen- und Mädchen-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Sonntag, den 1. Februar, Nach. 4 Uhr, im Lokale von Mathes, Neuestr. 45.

Tagesordn.: 1) Abrechnung von Dezember und Januar.

2) Vorstandswahl. Mitglieder werden ersucht, Alle am Platze zu sein. Karten müssen vorgezeigt werden. Der Vorstand.

Für Hannover.

Allgemeiner Schuhmacher-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Montag, den 2. Februar.

Tagesordn.: Abrechnung. Verschiedenes.

Die Schuhmacherherberge, sowie das Arbeits-Nachweisesbureau befindet sich Neuestr. 22 bei Willig. S. Knoke, Bey.

Für Barmen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Versammlung

Sonntag, den 1. Februar, Abends 6 Uhr, bei Herrn Müller (Bahnhof).

Tagesordn.: Vortrag. Der Bevollm.

Montag, den 2. Febr., Abends 8½ Uhr, Wahlcomité-Sitzung

im Lokale des Herrn Müller am Bahnhof.

Für Danabru.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Montag, den 2. Februar, Morgens 10½ Uhr, im Rühlmann'schen Saale, Alte Mühle 21.

Tagesordn.: Wichtige innere Vereinsangelegenheiten. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliederkarten ist der Zutritt gestattet. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Bevollm.

Für Linburg (Lenne), Elsey u. Nahmer. Arbeiter-Versammlung

Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Lokale des Herrn Meyer in Rühlendorf.

Tagesordn.: Vortrag des Unterzeichneten über Zweck und Organisation des Allgemeinen deutschen Arb.-Verbandes. — Aufnahme von Vereinsmitgliedern. Sämtliche Arbeiter oben genannter Orte werden ersucht, zu erscheinen. Herslohn, 27. Januar 1874. E. W. Edlitz.

Für Breslau.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Mitglieder-Versammlung

Montag, den 2. Febr., Abends 7½ Uhr.

Tagesordn.: Abrechnung vom Monat Januar und die Reichstagswohle. Vorschläge zu einem Bevollmächtigten. Nur Mitglieder, gegen Vorzeigung der Karten, haben Zutritt.

Die Revisoren müssen pünktlich am Platze sein. R. R. Reinders.

Die Revisoren ersuche ich, heute, Nachmittag 5 Uhr, die Abrechnung zu prüfen. D. D.

Für Frankfurt a. M.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Öffentliche Mitglieder-Versammlung

Montag, den 2. Februar, Abends 8½ Uhr, im Vereinslokal, Zell 47 und Holzgraben 20.

Tagesordn.: 1) Auf besonderen Wunsch) Vortrag des Herrn R. Frohme über: „Der Staat und die Familie.“ 2) Das Abonnement auf den „Neuen Social-Demokrat“ und die „Social-politischen Blätter“.

Der Bevollmächtigte: B. Prinz.

Für Frankfurt a. M.

Die Agitations-Schule

nimmt ihren Anfang wieder

Freitag, den 6. Februar.

Anmeldungen werden bereits von jetzt an beim Bevollmächtigten, sowie in jeder Versammlung entgegengenommen. Nur gegen Legitimation durch die Mitgliederkarte, erfolgt die Aufnahme.

Ein jeder Schüler muß im Besitze des Berechnungsbuchs, der Lassalet'schen Agitationschriften, sowie der Tödtchen Broschüren sein.

Frankfurt a. M., den 30. Januar 1874.

Karl Frohme.

Für Coswig.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Stiftungsfest und Ball

Sonntag, den 7. Februar, Abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

Festrede, gesprochen von Herrn Kamiganz.

Hierzu werden alle Parteilgenossen aus der Umgegend freundlichst eingeladen.

Entrée: fliegende Mitglieder à 6 Sgr. Fremde haben freien Zutritt. Das Comité.

Für Brandenburg a. S.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung

Dienstag, den 3. Febr., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Kerny.

A. Mischl.

Für Marienburg.

Generalversammlung

Sonntag, den 1. Februar, Nachm. 4 Uhr, im Saale des Herrn Lischewski, Hohe Sanden.

Tagesordn.: Berathung wegen des Verstorbenen. Wahl neuer Beamten. Die Mitglieder müssen auf dem Posten sein.

Allen Freunden und Parteilgenossen empfehle ich mein eingerichtetes Lokal. Für gute Speisen und Getränke werde ich stets sorgen, sowie jeder mich Bekannten zusehen stellen. W. Kloßfeld, Küstnerplatz, Ecke Postenstr. 1. Der „Neue Social-Demokrat“ liegt an der „Rothelaterne“ brennt.

Wiener Masken-Ball.

Humoresken, Maskenspiele, Maskenzug und Bouquet in Lamm's Salon, Reibstockstraße 41, nahe der Linde. Den geehrten Besuchern steht es frei, maskirt oder unmaskirt zu erscheinen.

Entrée für Herren 7½ Sgr., Damen 3 Sgr. Bikkeln zu ermäßigten Preisen sind in allen mit belegten Handlungen zu haben.

Um recht zahlreichen Besuch von Parteilgenossen bittet S. Rehm.

Pork's Salon.

Niederdorferstraße 45, am Ostbahnhof.

Den Herren Parteilgenossen zum Kenntniß: Jeden Sonntag

Grand Bal paré.

Anfang 5 Uhr. — Jeden Montag u. Donnerstag

Theater-Vorstellung, nachher Kränzchen. Meines gut eingerichteten Salons sind noch an 11 Tagen in der Woche in Sälen und sonstigen Festlichkeiten unentgeltlich zu vergeben. C. B.

Salon „Zum deutschen Kaiser“

Wollandstraße 12.

Zeigt hiesdurch ergebenst an, daß ich von Herrn Schrey abiges Lokal übernommen, und empfehle dasselbe für Besuche, Bälle etc., und soll mein Bestreben in Richtung guter Speisen und Getränke, weiler Bedienung wie jeder mich Bekannten zusehen zu stellen, bestehen. werden von jetzt ab die Kränzchen für Parteilgenossen Montag wochen Rattfinden; bitte daher um recht zahlreiches Erscheinen. D. W.

Kränzchen für Parteilgenossen jeden Montag Abend Wollandstraße 12.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht D. W.

Altona.

Heinson's Salon.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag

Große Tanzmusik.

Soeben erschien bei Aug. Schindler (Altona) drinenstr. 27, S. W.):

Meyer, R., Der Emanzipationskampf des vierten Standes, I. Band: Deutschland. Theorie des Socialismus. — Der katholische Socialismus. — Internationale. — Schulze. — Lassalle. — Marx. Die Gewerksvereine. — Die Socialconservativen. Die Arbeiterpresse. — 27 Bogen. Preis 2 T. 25 Sgr. (H. 1306)

Für Frankfurt a. M.

Allen Parteilgenossen empfehle ich mein Lager mit abgelagerten Cigarren und Tabaken, so wie Regenschirmen und Spazierstöcken. Schirme werden reparirt und überzogen.

A. Stillgebauer, Schurgasse gegenüber der Gindlersergasse.

Unsere lieben Freunde und Parteilgenossen, Herr Reimann in Kiel, zu seinem am 1. Februar stattfindenden 27. Wiegenfeste die besten Glückwünsche.

Unsere Freunde H. Steffens und Frau hundert, den 1. Februar, stattfindenden silbernen Hochzeitstag die besten Glückwünsche von den Familien Buchhop und B.

Hamburg, 29. Januar 1874.

Dem Kampfer für Freiheit, Gerechtigkeit und Recht, August Beinemann, zu seinem 28. Geburtstag am 1. Februar die besten Glückwünsche von seinen Freunden. Ch. R. A. S.

Unsere Freundin Maria Fied zu ihrem am 28. Januar wiederkehrenden Geburtstage die besten Glückwünsche von mehreren Freundinnen in Coswig.

Meinem Maxke, dem tapferen Kämpfer in der Schlacht, zu seinem 35. Wiegenfeste am 2. Februar die besten Glückwünsche.

Barmen. Franz Schick.

Dem Mitarbeiter für Freiheit und Gerechtigkeit und Recht, dem Tischler Hugo Thurn, zu seinem Geburtstag am 1. Februar die besten Glückwünsche von Bruder Franz Thurn.

Den alten Kämpfern für die Menschenrechte, Steffens und Frau, zu ihrem am heutigen Tage, den 28. Januar, stattfindenden silbernen Hochzeitstage die besten Glückwünsche.

Hamburg. C. B. A. S. E. B. E. N. S. B. F. v. E.

Unsere Freunde und Parteilgenossen H. Becker zur Geburt eines gesunden Knaben unsere besten Glückwünsche. Seine Freunde M. R.

Gratulation.

Todes-Anzeige. Allen Freunden zur Nachricht, daß heute Abend unsere liebe Tochter Klara im Alter von 10 M. 6 W. schweren Leiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr Trauerhause, Gipsstr. 19a, aus statt. Berlin, 28. Januar 1874.

W. Buchholz, Ranver, und

Den Eigarrenarbeiter Peter Stange aus Altona, der ich hiermit auf, seine Adresse binnen 14 Tagen in Altona, den 28. Januar 1874.

Peter v. d. S.

Ein Parteilgenosse findet Schlafstelle Ritterstraße 4 Nr. bei Kubak.

Rückersstr. 114, vom 2 Treppen, b. Wieners, möblierte Stube für zwei Herren. Preis à 3½ Thlr.

Druck von E. Heying's Dwe. (K. Goldbach) in Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: E. Becker in Berlin. Verlag von W. Grollwé in Berlin.